

Erwin Koppen. Literatur und Photographie. Über Geschichte und Thematik einer Medienentdeckung.- Stuttgart: Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1987, 273 S., DM 98,-

Mit den vielen, in den letzten Jahren erschienenen Büchern zur Fotografie mag der Literaturwissenschaftler Erwin Koppen nicht konkurrieren, auch wenn sich sein Buch durchaus in den Aktualitätszusammenhang einfügt. Auch die Frage von Kunst oder Nicht-Kunst der Fotografie ist nicht sein Problem. Sein Ziel ist vielmehr, die "literarischen Phänomene" in der Auseinandersetzung mit dem anderen Medium zu erhellen. Das wiederum tut er als Vergleichender Literaturwissenschaftler und nicht als Einzelphilologe; denn "Die Photographie, in zwei Ländern gleichzeitig erfunden, von Anbeginn an eine europäische Sensation darstellend, sich in Windeseile bis in die fernsten Winkel des Erdballs verbreitend, präsentiert sich nicht nur als ein internationales Phänomen par excellence, sondern auch als Phänomen, das eine internationale Rezeption fand. Das gilt auch für die Literatur." Dabei wird der französischen, englischen, amerikanischen und deutschen Literatur zentrale Bedeutung zugeordnet. Anders als frühere Publikationen beschränkt sich Koppens Buch nicht auf die theoretische Auseinandersetzung von Schriftstellern mit der Photographie, sondern befaßt sich auch mit lyrischen, dramatischen und epischen Texten. Der erste, historisch ausgerichtete Teil hat die literarische Rezeption der Fotografie von den Anfängen bis zum Surrealismus zum Gegenstand. Dabei ist zunächst festzustellen, daß das Verhältnis der Gesellschaften in den betreffenden Ländern zur Realität seit dem 18. Jahrhundert eine Entwicklung genommen hat, die deren illusionistische Reproduktion zu einem allgemeinen Bedürfnis werden ließen. Dies führt Koppen am Realismus in Kunst und Literatur der Zeit aus. Als Gegenbewegung formierte sich mit Baudelaire ein Protest gegen die künstlerische Wertschätzung des realistischen Mediencharakters, der die Fotografie nur dann akzeptierte, wenn sie die Wirklichkeit zu transzendieren vermochte. Diese Polarität ist bis in die Kunst des 20. Jahrhunderts zu verfolgen. Der zweite, systematische Teil greift verschiedene inhaltliche Interpretationen der Fotografie in der Literatur auf. Hier wird der Leser von einer Mystifizierung des Mediums (z.B. bei Julio Cortazar und Roland Barthes) über die Fotografie als erotisches Medium - das von Schriftstellern betextet (Alain Robbe-Grillet) oder motivisch verarbeitet wird - zu ihren komischen Seiten in Satire und Karikatur

geführt. Am Ende schließlich steht ein Kapitel, das die integrale Komposition von Text und Foto an so unterschiedlichen Werken wie Andre Bretons "Nadja" und Rolf-Dieter Brinkmanns "Rom, Blicke" analysiert: Beide Medien sind, um der Sinnstruktur des Werkes willen, nicht mehr auseinanderzuinterpretieren. Die jeweils spezifische Verknüpfung konstituiert Kunst- und Realitätswahrnehmung ihrer Zeit.

Koppen vereinigt Bekanntes und weniger Bekanntes, qualitätvolle literarische Zeugnisse und solche von eher anekdotischem Wert in seiner Konzeption. Der Leser gewinnt so den Eindruck einer weitgehenden Vollständigkeit, ohne daß diese angestrebt wäre. Auch die Illustration ist reichhaltig und aussagekräftig. Die beabsichtigte Lesbarkeit dürfte als erreicht gelten, und das umfangreiche Buch ist auch vielfach eine äußerst vergnügliche Lektüre.

Angela Scherer